

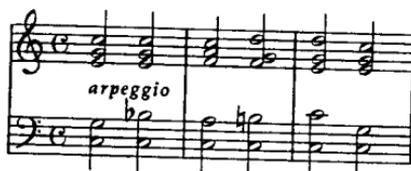
NR. 3 CIS-DUR II · BWV 872

Beide Stücke gehen auf frühe Arbeiten zurück und sind vielleicht noch vor dem ersten Teil des W. Kl. entstanden. Sie wurden zur Aufnahme in II weitgehend überarbeitet.

Präludium



Das Präludium ist uns in seiner ersten Gestalt (BWV 872 a, Präludium 3 a) durch eine Abschrift von Kellner überliefert, in der es in C-dur steht und die Harmonien, ähnlich wie in der Einleitung der a-moll-Fuge (BWV 944) und den Arpeggien in der Chromatischen Fantasie (BWV 903), nur skizziert sind:





auch in dieser letzten Fassung gibt sie uns Rätsel auf. Wo endet das Thema? Manche (z. B. Brandt-Buys) begrenzen es auf die ersten vier Noten, Riemann auf die ersten sechs (?), andere (Tovey, David) wollen es bis zur 12. Note (fis) ausdehnen (?). Merkwürdig ist, daß niemand die am meisten einleuchtende Begrenzung, nämlich auf die 8. Note (cis) angenommen hat. Freilich operiert Bach in der zweiten Hälfte der Fuge fast nur noch mit den ersten vier Noten; dennoch ist ja nicht anzunehmen, daß dieses dürftige Motiv die ganze Fuge tragen könnte. Auch die Exposition, die gleich mit Einführung und Umkehrung einsetzt, ist seltsam, noch mehr aber sind es die vielen kurzatmigen Kadenzen, die den ersten Teil (bis T. 14) in lauter kleine Abschnitte abteilen. Erst dann fängt die Fuge an zu blühen, und in der zum größeren Teil ganz neu komponierten zweiten Hälfte können sich die Stimmen endlich aussingen.

Die Fuge nimmt gegen den Schluß immer mehr an äußerer und innerer Intensität zu; in ihrem Terzschluß werden wir in einer Weise bereichert entlassen, die der erste Teil der Fuge noch nicht ahnen ließ. Auch die beiden Vergrößerungen der ersten vier Noten des Themas in T. 25 (Alt) und 27 (Baß) bereiten diese Ausweitung vor, die Verkleinerung (T. 5, 6, 18, 19 und 33, 34) dagegen stammt noch aus der ersten Fassung.

Die Fuge hat sehr verschiedene Deutungen gefunden. Manche fassen sie pomphaft, gravitatisch, andere halb scherzhaft auf. Sie setzt aber, besonders in ihren neu komponierten Teilen, die Stimmung des Präludiums fort, auch sie ist in Wohllaut getaucht. Die Achtel im Thema, denen Pausen folgen, sind eigentlich abgesetzte Viertel, dürfen also etwas länger gehalten werden. Spielt man sie genau nach ihrem Wert, so hört man an einigen Stellen eine falsche Stimmführung (z. B. in T. 2: cis'—gis'—h'—gis'). ♯ = 63—69.